

KLASSE TERMINE

Kinderführung im Auswanderermuseum

Bremerhaven. Mehr als 7,2 Millionen Menschen verließen von 1830 bis 1914 über Bremerhaven deutschen Boden Richtung USA, Kanada, Südamerika und Australien. Diese faszinierende Geschichte präsentiert das Deutsche Auswandererhaus Bremerhaven am Sonntag, 10. Februar, um 10.30 Uhr in einer Führung speziell für Kinder von sieben bis zwölf Jahren. Eine Anmeldung ist erforderlich; wegen begrenzter Teilnehmerzahl am besten vorab unter Telefon 04 71/90 22 00.

Kindertheater in Hülle und Fülle

Osnabrück. Eine ganze Reihe von Kindertheaterstücken werden in dieser Woche in der Region gegeben:

- „Die Prinzessin und das Monster“ (Märchen für Kinder ab vier Jahren) am Sonntag, 10. Februar, um 15.00 Uhr im Pumpwerk Wilhelmshaven, Eintritt: Erwachsene 6 Euro, Kinder 4 Euro. Infos und Karten unter Telefon 0 44 21/92 79 55.
- „Vom Müller und den Gespenstern“ (Figurentheater für Kinder ab vier Jahren) am Sonntag, 10. Februar, um 11 Uhr im Professorenhaus Lingen und um 16 Uhr im FOKUS Emsbüren.



Fast täglich an wechselnden Orten zu sehen ist das Stück „Die Erlebnisse des Herrn Keck“ (Foto). Geboten werden Geschichten und Gedichte für Kinder von fünf bis zehn Jahren. Eintritt zwischen 2,50 Euro und 4 Euro. Karten jeweils an der Tageskasse und den örtlichen Vorverkaufsstellen:

- Montag, 11. Februar, 15 Uhr DGA Bunde
- Dienstag, 12. Februar, 15 Uhr Grundschule Stapelmoor
- Mittwoch, 13. Februar, 10.30 Uhr JZ Schlachthof Aurich und 15.30 Uhr Zollhaus Leer.
- Donnerstag, 14. Februar 16 Uhr Kulturzentrum Phönix Moorerland
- Freitag, 15. Februar um 15 Uhr im Kulturbunker Leer

Das Kom(m)ödchen unterwegs

Osnabrück. Eines der profiliertesten deutschen Kabarettensembles ist unterwegs: Das Düsseldorfer Kom(m)ödchen zeigt das Programm „Couch. Ein Heimatabend“:

- Mittwoch, 13. Februar, um 20 Uhr in der Alten Stadthalle, Karten unter Telefon 0 54 22/70 45 46.
- Freitag, 22. Februar 20 Uhr im Theater auf der Werft in Papenburg. Karten unter Telefon 0 49 61/8 22 95.

KONTAKT ZUR REDAKTION

Kleine Domsfreiheit 23a
49074 Osnabrück
Tel. 05 41/31 85 09

Fax 05 41/31 85 33
E-Mail: redaktion@elternplus.de
Internet: www.elternplus.de



FAULENZER

Achtung – Kind im Auto!

Es ist kein Geheimnis, dass Männer mehr mit ihrem Auto reden als mit ihren Frauen. Auch könnten sie es eher verschmerzen, ihre Partnerin für eine Nacht zu verlieren, als jemand anderen mit dem nagelneuen Cabrio fahren zu lassen. Die manisch übersteigerte Bindung des Mannes an seinen fahrbaren Untersatz grenzt nicht nur an klinische Befunde, sie übertrifft diese bei weitem. Die einzige Therapie gegen diese emotionale Fehlsteuerung hockt zufrieden im Kindersitz und mummelt Rosinenbrötchen.

Denn schon auf dem Weg von der Entbindungsstation nach Hause wird die Edelkarosse zur Kinderkutsche degradiert: Die Babyschale kratzt Spuren in den sündhaft teuren Lack, der unverzichtbare Seitenairbag wird per Kurzschluss lahmgelegt, damit er das Küken nicht zerdrückt – und der undichte Flaschenwärmer tröpfelt leise klebrige Milch auf das

samtene Velours des Sitzes. Schon jetzt gehört Mann das Fahrzeug nicht mehr. Und es kommt noch schlimmer. Essverbote, Verhaltensregeln und Schuhsohlenkontrollen können Dreijährige nicht davon abhalten, teilweise Sand aus ihren Taschen in jede Ritze zu verteilen. Speisereste schmuggeln sie in Mund und Magen in den Wagen und geben sie von sich, wenn gerade keine Tüte zur Hand ist.

In meinem Auto habe ich nicht nur halbgelutschte Bonbons gefunden, sondern auch Wurstreste, Regenwürmer und Marienkäfer in unterschiedlichen Verwesungszuständen. Den strengen Geruch nehme ich schon nicht mehr wahr, seit unterwegs in Hektik gewechselte Windeln „nur kurz“ unterm Vordersitz geparkt wurden. Mir als Hausmann macht das nichts. Ich bin geheilt. Aber meine Frau fährt jetzt einen Zweitwagen. Abgefahren!

Wenn die Sprache klemmt

Stottern muss kein Schicksal sein / Kinder und Eltern kämpfen mit Sprachproblemen

Von Karin Vorländer

Mehr als 800 000 Menschen in Deutschland stottern, so wird geschätzt. Weder Versprechungen von endgültiger Heilung, noch wohlgemeintes Übergehen des Problems helfen den Betroffenen.

„Sprich langsam, Junge.“ Stefan Meyer (37) weiß nicht, wie oft er diesen Satz als Kind zu hören bekommen hat. Er weiß nur: „Dieser Satz war fürchterlich.“ Genauso fürchterlich wie die Erfahrung, nicht ausreden zu dürfen, das Wort aus dem Mund genommen zu bekommen oder einfach ausgelacht zu werden. Denn Stefan Meyer hat Probleme mit dem flüssigen Sprechen. Er stottert. Schon seit Kindertagen. Und ist damit in illustrierter Gesellschaft: An der Störung des Sprechflusses litten und leiden Prominente wie Staatsmann Winston Churchill, Naturforscher Charles Darwin, Hollywoodstar Marilyn Monroe oder „Mr. Bean“-Darsteller Rowan Atkinson. Schätzungsweise ein Prozent der Bevölkerung stottert – in Deutschland also über 800 000 Menschen.



Komiker Rowan Atkinson stottert. In der Rolle des Mr. Bean kommt er fast ganz ohne Text aus. Foto: Gerhard Heeke

Sprachheilpädagoge Gerrit Zipplies, Sprachtherapeut aus Dissen, erklärt seinen kleinen Patienten die verschiedenen Blockaden, die beim Sprechen auftreten können. „Es gibt ‚Frösche‘, wenn Wortteile hüpfend wiederholt werden: k-k-k-kalt. Es gibt ‚Würmer‘, wenn der Wortanfang gedehnt wird: wwwwww-warm, und es gibt ‚Stecker‘, wenn es eine hörbare oder stumme Blockade gibt: -----lecker.“

„Heilung gibt es nicht, wohl aber Linderung“

Schon kleinen Kindern sei früh bewusst, dass sie anders sprechen als andere. Deshalb sollten Eltern das Thema nicht tabuisieren, sondern Verständnis zeigen und trösten, rät Zipplies. Der Sprachheilpädagoge arbeitet im Rahmen der Therapie deshalb auch mit den Eltern. Wenn die Sprache klemmt, dann helfen keine noch so gut gemeinten Ratschläge. Die Ursache für die Störung des Sprechflusses ist bis heute nicht



Stottertherapie mit Kindern: Erst übt der Logopäde das flüssige Sprechen spielerisch im geschützten Raum der Praxis. Später geht es gemeinsam hinaus, um beispielsweise ein Eis zu kaufen. Ganz ohne Angst. Foto: dbl

geklärt. Klar ist lediglich, dass die Koordination der Sprechwerkzeuge nicht funktioniert, dass es wahrscheinlich eine genetische Komponente gibt, dass Jungen häufiger als Mädchen betroffen sind und dass kompetente und geduldige Therapie helfen kann, mit dem Stottern umzugehen.

„Heilung gibt es nicht, wohl aber Linderung“, wehrt Gerrit Zipplies die Hoffnung auf populäre – und teure – Wunderheilmethoden ab. Stottern ist aus seiner Sicht eine Grunderkrankung, die bleibt, auch wenn Therapie und Training in manchen Fällen dafür sorgen, dass Außenstehende fast nichts davon hören. Für Stefan Meyer sind Angebote, die mittels Hypnose, Akupunktur oder Zwerchfelltraining endgültige, womöglich schnelle Heilung versprechen, fast so schlimm wie das „Sprich langsam, Junge“ früher.

Auch Ilka Scheele (34), die wie Stefan Meyer heute Mitglied einer Selbsthilfegruppe in Bielefeld ist, denkt mit großem Schrecken an ihre Schulzeit zurück.



Bruce Willis stotterte und ging auf die Bühne, weil er dort gut sprechen konnte. Foto: Caroline Bonarde Ucci

Nur mit Mühe konnte ihre Mutter ihre Einschulung in einer Regelschule durchsetzen. „Die Mitschüler haben mir das Leben zur Hölle gemacht, meine erste Klassenlehrerin auf dem Gymnasium kam nicht mit mir klar“, erinnert

sich die gelernte Schriftsetzerin. Als Schülerin entwickelte Ilka massive Vermeidungsstrategien: Wenn sie überhaupt etwas sagte, dann suchte sie Umschreibungen für Worte, die sie sowieso nicht über die Lippen bringen würde.

Sexsymbol mit Sprachproblemen: Marilyn Monroe stotterte in ihrer Kindheit. Foto: Milton H. Greene



„Da kam manchmal ziemlicher Blödsinn raus“, meint sie heute. Im Rückblick wünscht sie sich, Lehrer hätten ihr Stottern nicht konsequent übergangen und bei mündlichen Prüfungen für sie eine Sonderregelung gefunden.

„Mein Stottern stört die Leute gar nicht so sehr“

Wie bei Ilka Scheele ist auch bei Stefan Meyer das Stottern bis heute unüberhörbar. Bei ihm trat eine Wende ein, nachdem er Vater wurde und seiner Tochter vorlesen konnte wollte. Im Rahmen einer Therapie begriff er: „Mein Stottern stört die Leute gar nicht so sehr, wie ich dachte. Ich kann genauso glücklich sein, wie jemand, der nicht stottert.“ Wenn er heute in seinem Beruf als Verkehrsplaner verhandeln und telefonieren muss, dann ist sein Stottern zu hören. Je nach Tagesform, bei der es eine Rolle spielt, wie ausgeschlafen oder müde, angespannt oder locker er ist. Damit hat er zu leben gelernt.

ZUR SACHE

Stockendes Sprechen ist in der Entwicklung von Kindern ganz normal

Fast alle Kinder zeigen in ihrer Entwicklung Phasen der „Sprechunflüssigkeit“. Die meisten lernen mit der Zeit automatisch normal flüssiges Sprechen. Bei rund fünf Prozent kommt es zu vermehrten Sprechunflüssigkeiten. Nur bei rund einem Prozent entwickelt sich chronisches Stottern. Die Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik unterscheidet wie folgt:

Entwicklungsbedingte Sprechunflüssigkeiten: Wiederholungen ganzer Worte, Sprechpausen oder Korrektur nicht korrekter Äußerungen. Sie treten vor allem bei Kleinkindern phasenweise auf.

Vermehrte Sprechunflüssigkeiten: Silben oder einzelne Laute werden in erhöhter Frequenz wiederholt, es treten Dehnungen

und Anzeichen von Anspannung sowie vereinzelte Blockaden auf. Die Symptome werden stärker. Die Kinder bemerken ihre Stockungen, aber sie stören sie oft noch nicht.

Stottern: Blockaden und Dehnungen verstärken sich. Das Kind reagiert deutlich auf die Sprechunflüssigkeiten, etwa durch Satzabbrüche oder Nachfragen („Warum geht das nicht?“). Das Kind zeigt Scham und Angst über sein Sprechen. Es vermeidet seine Stotter-symptome, indem es „schwierige“ Wörter durch Satzumstellungen oder den Gebrauch ähnlicher Wörter umgeht. Es vermeidet bestimmte Sprechsituationen (telefonieren, einkaufen). Stottern kann nicht kontrolliert werden und hat nichts mit mangelnder Intelligenz oder erhöhter Nervosität zu tun.



Hilfestellungen leisten bei Vorschulkindern Kinderärzte oder HNO-Ärzte, bei Schulkindern der Schulärztliche Dienst. Falls nötig vermitteln sie Kontakte zu Fachberatern für Sprachheilpädagogik. Sie können Diagnosen zu Sprachproblemen stellen und Therapien vorschlagen. Die Kosten dafür werden von Krankenkassen übernommen. Für Schulkinder gilt: Die Notwendigkeit des Besuchs einer Förderschule mit Schwerpunkt Sprache, sollte sorgfältig abgewogen werden. Sie beraten Eltern und Lehrer.

TIPPS

Aufmerksamkeit auf Fähigkeiten legen

- Eltern sollten beobachten, wann ihr Kind flüssig spricht. Die Aufmerksamkeit wird dann vom Stottern zum flüssigen Sprechen verlagert. Dadurch wird deutlich, unter welchen Bedingungen das Kind gut sprechen kann. Diese Bedingungen sind möglichst oft herzustellen.
- Das Kind nicht korrigieren, wenn es stockend spricht. Nicht das Wort aus dem Mund nehmen und Sätze beenden. Beim Sprechen ruhig Blickkontakt halten.
- Kommunikativer Druck verstärkt das Stottern, eine entspannte Atmosphäre kann die Symptome mindern.
- Stottern nicht tabuisieren. Wenn darüber nicht gesprochen werden darf, glaubt das Kind, es müsse sich dafür schämen.
- Es empfiehlt sich, frühzeitig Kontakt mit Lehrern aufzunehmen. Probleme mit Mitschülern (Hänseleien) können in der Klasse thematisiert werden. Im Einzelfall kann es hilfreich sein, einen Sprachtherapeuten zum Gespräch hinzuzuziehen.

Gewiss: Mit konsequentem täglichem Training könnte er die Anzahl der „Stecker“, „Würmer“ und „Frösche“ reduzieren. Aber: „Das kriege ich nicht hin. Was bringt es mir, wenn ich symptomfrei spreche, aber keine Freizeit mehr habe?“, fragt er.

Stottern gilt als **rechtlich anerkanntes Behinderung**. Eltern können im Rahmen eines Nachteilsausgleichs einfordern, dass die Sprechbehinderung bei der Benotung mündlicher Leistungen und der Gestaltung von mündlichen Prüfungen berücksichtigt wird oder dass es Alternativen zu mündlichen Prüfungen gibt. Hierüber befindet die Klassenkonferenz, die sich durch geschulte Lehrer von Förderschulen beraten lassen kann.

Infos: Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. (Logo oben), Telefon: 02 21/1 39 11 06, Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, Telefon: 0 30/6 61 60 04, Deutscher Bundesverband für Logopädie, Telefon: 0 22 34/3 79 53 27, Lüstringer Bergschule, Telefon: 05 41/9 99 82 86.